

Lehrerchor: Stimmungsvoll und meditativ

Für Sie (heraus-)gehört

Das Oberwalliser Publikum hatte das Vergnügen, in Mörel und in Raron je einem von Hansruedi Kämpfen dirigierten geistlichen Konzert des Oberwalliser Lehrerchors und des Orchesters «Concertino» beizuwohnen.

Motto dieser Aufführung: «Alles hat seine Zeit.» Unter anderem nahm in diesem Konzert, in dem auch die Vokalsolisten Bea Van der Kamp, Sopran, und Philipp Galliker, Knabensopran, mitsangen, die Zeit des Sterbens einen nicht kleinen Platz ein.

Der von Arnold Steiner präsidierte Oberwalliser Lehrerchor lebte auch mit diesem Konzert seiner Gründungsidee nach: Nämlich, den Lehrern Gelegenheit zu chorischem Singen und zur Freundschaftspflege zu bieten. Es muss nicht gesagt werden, dass sich die musische Betätigung des Lehrers auch auf die Schule übertragen wird. Im Übrigen ist es offen oder eher unwahrscheinlich, dass ein vollkommen amüsicher Lehrer wirklich erfolgreich sein kann. Das Mitmachen im Lehrerchor ist, so gesehen, auch Weiterbildung. Und diesem Chor, der in den letzten Jahren zunehmend – wie viele andere Chöre im Lande – «frauenlastig» geworden ist, möchte man unter anderem auch viele neue Männerstimmen wünschen. Wie man hört, soll der Chor nun auch Nichtlehrern offen stehen.

Trendig und gern gehört

Das gebotene Konzertprogramm war schwergewichtig John Rutter gewidmet. Die musikalische Sprache dieses Komponisten wird zurzeit besonders gut verstanden. Ohne süß zu sein, ist sie stimmungsvoll und huldigt teilweise einer Harmonik, die unter anderem auch aus den Be-



Konzert des Oberwalliser Lehrerchors in der Felsenkirche Raron: Der Chor, das Orchester «Concertino», Sopranistin Bea Van der Kamp (links) und Knabensopran Philipp Galliker sowie Dirigent Hansruedi Kämpfen erhielten zu Recht Applaus...

reichen Blues und Jazz schöpft. Die Rutter-Stücke «Alle Dinge dieser Welt», «Öffne meine Augen...», «Gott sei stets in mir» und «Amen» und das recht umfangreiche «Requiem» in sieben Nummern wurden vom Chor sehr sorgfältig einstudiert und teilweise in Englisch gesungen. Sie bieten meditative, poetische und auch wehevoll-fromme Musik, die für diesen Chor durchaus machbar ist. Zahlreiche Unisono-Passagen erleichtern allerdings den Gesang. Dennoch zeigte der Chor Sinn für dynamische Steigerungen, für fast ausnahmslos gute Aus-

sprache. Unübersehbar und unüberhörbar war auch der begeisterte Einsatz der Chormitglieder, denen dieses Konzert ebenso ein Erlebnis ist wie dem Publikum – ein Licht fürs Leben und Ruhe in einem engagierten beruflichen Alltag. Besonders eindrücklich war das «Rutter-Requiem», das hierzulande doch recht wenig bekannt war. Es ist dies ein bedeutendes kirchenmusikalisches Werk, das nicht nur die Schrecken des Todes, sondern auch die freudige Hoffnung des glaubenden Menschen betont, der «weiss, dass sein Erlöser lebt». Das Requiem bot

auch verschiedenen Instrumenten Gelegenheit zu Soloeinsätzen. Zu denken ist etwa – um nur dies zu nennen – an den vom vorzüglichen Cellisten Matthias Walpen eingeleiteten und entscheidend mitgeformten zweiten «Requiem»-Teil «Aus der Tiefe rufe ich...». Sopranistin Bea Van der Kamp und Knabensopran Philipp Galliker sangen am Ende des ersten Teils mit dem Chor zusammen ein «Pie Jesu» (frommer Jesus), das an beide Solisten erhebliche Anforderungen stellte. Frau Van der Kamp, die über eine warme, wohltemperierte und höhensichere Stim-

me und auch über mehr Konzertaufführung verfügt, brillierte. Knabensopran Philipp startete zunächst mit etwas verhangener Stimme, wurde seinem Part dann aber zunehmend besser gerecht. Beide Solisten ernteten gewaltigen Applaus. Philipp wurde, als er das «Pie Jesu» als Zugabe mit Frau Van der Kamp am Schluss des Konzertes nochmals sang, zum Publikumsliebbling und auch ein bisschen zum Star des Abends.

Durchblicke in den Barock

Bea Van der Kamp entführte die

Zuhörenden in der stimmungsvollen Felsenkirche mit dem wundervollen Bach-Choral «Ach Herr, lass dein lieb Englein...» und der Händel'schen «Messias»-Arie «Ich weiss, dass mein Erlöser lebe...» einige hundert Jahre zurück in die Barockzeit, deren illustre und auch sehr unterschiedliche Vertreter Bach und Händel ja sind. Frau Van der Kamp gab hier eine wirklich bewegende Interpretation dieser beiden Werke. Während sie im Bach-Choral noch durch das Ripieno begleitet war, bildeten in der Händel-Arie nur das Cello (Matthias Walpen) und die Violine (Paul Locher) eine instrumentale, allerdings recht virtuose Stützung. Eine breitere instrumentale Begleitung hätte hier zweifellos noch etwas mehr Glanz erzeugt. Nun, immerhin bildeten diese betont solistischen Teile einen nicht unwillkommenen Gegensatz zum vollchörigen Singen, das den Abend beherrschte.

Vorteilhafte Zusammenarbeit

Die Leistung des Chores, der in unserer Musikszene einen guten Platz einnimmt, wurde in diesem Konzert durch die Zusammenarbeit mit dem von Paul Locher geführten Orchester «Concertino» vorteilhaft ins Licht gesetzt. Die zahlreichen professionellen Mitglieder dieses Orchesters, in dem auch fortgeschrittene Laien mitmachen, sorgten für eine Qualität, die man im Oberwallis schon mehrmals würdigen konnte. Es zeigte sich bei diesem Konzert des Lehrerchors und des Orchesters «Concertino» einmal mehr, dass mit vereinten Kräften von Berufsmusikern und Musikliebhabern auch bei uns sehr ansprechendes Musizieren möglich und erfolgreich ist. ag.